

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 31 (1961)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE NEUE SCHULPRAXIS

AUGUST 1961

31. JAHRGANG / 8. HEFT

Inhalt: Das Diktat im Dienste des Sprachlehrunterrichtes – Die Dezimalwaage – Zum Rechnen im zweiten Schuljahr – Wortschatz und Begriffsbildung – Ein Märchenbuch – Militär im Dorf – Erfahrungsaustausch – Neue Bücher

Das Diktat im Dienste des Sprachlehrunterrichtes

Von Josef Schawalder

Auf dem Bauplatz

Der Bauführer und der Senn schritten dem Ufer entlang. Hernach bogen sie in einen grossen Schuppen. Aus diesem hallten dumpfe Hammerschläge. Weiter stampften die beiden und kletterten bald über Rollbahnschienen, dann über Kiesberge und Zementhaufen. Schliesslich erreichten sie die Felswand, die vom Ufer aus steil und jäh in die Höhe stieg. Da rollte ein Schotterzug aus der finstern Tunnelöffnung. Ketten klirrten und Eisen knarrten. Polternd schlugten die Steinmassen auf den schuttübersäten Boden. Bald darauf ratterte der Zug der leergewordenen Karrenmäuler wieder gegen den Stollen zurück.

(Aus «Stollenfahrt» von Eugen Wyler. Lesebuch für das 6. Schuljahr des Kts. St.Gallen.)

Aufgaben

1. Schreibe den Bericht in der Gegenwart (Präsens) und in der Zukunft (Futur I)!
2. Vergleiche die beiden Berichte! Stelle alle Wörter mit Schärfungen zusammen! Ordne sie nach Wortarten!
3. Verfasse diesen Bericht, als ob der Senn persönlich erzählte: Der Bauführer und ich schritten dem Ufer entlang. Hernach bogen wir...

Im Stollen

Aus der finstern Tiefe drang ein dumpfes Donnern und Poltern an unser Ohr. Ein Brausen und Stöhnen schien aus der Felsengrucht zu kommen. Immer lauter wurde das Knirschen und Dröhnen, immer stärker zitterte das anhaltende Donnern durch den Fels. Wie versteinert starrte der Senn in das Toben und Heulen der Bohrmaschinen. Steinsplitter fetzten nach allen Seiten, Eisen zischte, dazwischen ein unheimliches Brausen und Keuchen, als ob der ganze Berg aufstöhnte. Endlich verstummte das Dröhnen.

(Aus «Stollenfahrt» von Eugen Wyler, a. a. O.)

Aufgaben

4. Schreibe die dingwörtlich gebrauchten Zeitwörter (Verben) heraus!
Der Senn hörte das Donnern der Schüsse...
5. Vergleiche Wylers Fassung mit der folgenden:
Aus der finstern Tiefe donnerte es dumpf an sein Ohr. Unheimlich brauste

und stöhnte es in der dunklen Felsengruft. Immer lauter knirschte und dröhnte es, immer stärker zitterte und donnerte es durch den Fels. Wie versteinert starrte der Senn gegen die Bohrmaschinen, die unaufhörlich tobten und heulten. Steinsplitter fetzten nach allen Seiten. Eisen zischte. Dazwischen brauste und keuchte es unheimlich, als ob der ganze Berg aufstöhnte. Endlich hörte es auf zu dröhnen.

6. Stelle Ausrufe zusammen: Wie das aus der finstern Tiefe dröhnt und rattert! Wie die Eisen knirschen! Wie die Bohrmaschinen heulen und toben! Wie die Steinsplitter nach allen Seiten fetzen! Wie der Senn in die Tiefe starrt! Wie der ganze Berg aufstöhnt! Wie das braust und keucht! ...

Bei den Stollenarbeitern

Gestalten tauchen auf, greifen zu den Hämtern, heben Steine gegen die Felswand, verschwinden im Stollen, kauern hinter den Maschinen, leiten die Stahlzähne, wenden die Bohrmaschinen, schieben Bretter und Balken herbei, trotten in den Tunnel, kriechen auf den Knien und Ellbogen, rutschen auf dem Bauch, wenden sich auf die Seite, zwängen sich mit verkrümmtem Rücken gegen den Fels, greifen nach den Äxten, holen zum Schlag aus, kauern auf allen vieren im Lichtstrahl, räumen herausgesprengte Felsstücke weg, stossen Balken an Balken und wälzen Steine aus dem Weg.

(Aus «Stollenfahrt» von Eugen Wyler, a. a. O.)

Aufgaben

7. Stelle die Zeitwörter in der Nennform zusammen!
8. Schreibe diesen Text in der Vergangenheit (Imperfekt) und in der Vorvergangenheit (Plusquamperfekt)!
9. Schreibe diesen Text in der Zukunft (Futur I): Am nächsten Morgen werden die Gestalten wieder auftauchen. Sie werden zu den Hämtern greifen. Einige werden Steine wegwälzen. Andere werden...
10. Der Vorarbeiter befiehlt: Greift zu den Hämtern! Verschwindet im Stollen! Wendet die Bohrmaschinen! Schiebt Bretter und Balken herbei! Räumt herausgesprengte Felsstücke weg! ...
11. Ein Arbeiter berichtet: Ich greife zum Hammer, hebe Steine weg, verschwinde im Stollen, leite die Stahlzähne der Bohrmaschine, schiebe Bretter und Balken herbei, ...
Heute griff ich zum Hammer, hob Steine auf, rutschte auf dem Bauche vorwärts, verschwand ich im Stollen, ...
12. Der Bauführer fragt den Sennen: Siehst du, wie die Gestalten auftauchen, wie sie zu den Hämtern greifen, wie sie in der dunklen Felsengruft verschwinden, wie sie auf allen vieren kriechen, wie sie auf dem Bauche rutschen, wie sie Bretter und Balken herbeischleppen? ...
13. Die wörtliche Rede: Der Vorarbeiter ruft: «Greift zu den Hämtern!» Ein Mitarbeiter meint: «Stemmt euch gegen die Felswand!» Der Ingenieur befiehlt: «Bringt Bretter und Balken herbei!» Der Senn fragt: «Wer räumt nun den Schutt weg?»

Aufgabe

Stelle ähnliche Beispiele zusammen; unterscheide aber genau zwischen sagen, fragen, befehlen, antworten, rufen!

14. Zusammenstellen der Stammformen

greife	griff	gegriffen
krieche	kroch	gekrochen
winde	wand	gewunden
verschwinde	verschwand	verschwunden
heben	hob	gehoben
Personenwandel		
Ich greife zum Hammer	Ich griff ...	Ich habe ...
du greifst ...	du ...	
er greift ...	er ...	

15. Bericht in Briefform (Klassenarbeit)

Liebe Eltern,

Netstal, den 12. Juli 19..

vor einigen Tagen besuchte ich mit einem Bauführer den neuen Stollen, der vom Klöntaler See aus durch den mächtigen Leib des Wiggis führt. Da konnte ich einmal in die Herzkammer dieses Riesen schauen. In einem Schotterzug fuhren wir in polternder Fahrt in einen gähnenden Felsschlund. Nach einiger Zeit hielt der Zug an. Nichts als kahle Felsen um uns her und schwarze, dumpfe Kellerluft. Und hier arbeiteten Menschen. Ich sah ihre Gestalten auftauchen, zugreifen, hämmern und wieder verschwinden. Andere kamen und verschwanden, gleich wieder im Dunkel der Felsengruft. Eisen dröhnte, Lichter flammten auf und erloschen. Dazwischen polterte irgendwo ein Eisenhammer. Halbnackte Männer kauerten hinter den Bohrmaschinen. Der Schweiß lief ihnen in hellen Streifen über die staubbedeckten Körper. Keiner der Männer sprach ein Wort. Sie wühlten, schleppten, wälzten, und ihre Körper dampften. Etliche krochen auf den Knien und Ellbogen, andere rutschten auf dem Bauch durch das dichte Balkengewirr. So habe ich die Arbeit noch nie gesehen. Mein Leben lang vergesse ich das nicht mehr!

Bei meiner Rückkehr werde ich Euch noch viel zu erzählen haben. Ich denke oft an Euch und grüsse Euch recht herzlich.

Euer ...

(Die Schüler lesen und besprechen den obigen Text, werten ihn sprachlich aus und schreiben ihn in ähnlicher Form.)

16. Das Anredefürwort im Brief

Das Anredefürwort verlangen: danken, grüßen, wünschen, denken, vergessen, senden, erwarten, hoffen, kommen, freuen, abholen, erzählen, berichten, sagen, vermissen, schicken...

Ich danke Dir (Hans) für den Brief.

Ich grüsse Dich (Josef) recht herzlich.

Ich wünsche Dir (Hans) recht baldige Genesung.

Ich denke oft an Dich (Hans).

Ich kann Dich (Felix) nicht mehr vergessen.

Ich erwarte Dich (Fredi) am kommenden Sonntag.

Ich muss Dir (Norbert) gar viel erzählen...

Ich erwarte Sie (Herrn Moser) und Ihre Angehörigen.

Ich danke Ihnen (Herrn Moser) für den letzten Brief.

Ich wünsche Ihnen (Herrn Moser) und Ihren Lieben frohe Festtage...

In der Schöllenenschlucht

Gleich hinter Göschenen steigt die Gotthardstrasse steil an. Ringsum ragen die Berge stotzig empor. Die Strasse windet sich durch wirre Felstrümmer. Die Felswände werden immer schroffer. Alles ist kahl und tot. Kein Baum, kein Strauch, kein grüner Fleck ist zu sehen. Nach vielen Windungen biegt die Strasse in den Felsenkessel der Teufelsbrücke. Die junge Reuss bricht durch den Riss der Berge zwischen dunklen Schroffen, stürzt und zerschellt im finstern Geklüft, dreht und gurgelt und murrt in Strudeln und Kesseln. Dann jagt das wilde Wasser um wirre Blöcke, spritzt und schleudert Gischt und Wasseraub gespenstisch zum hohen Bogen der Brücke unter ewigem Donner.

(Aus «Die Schweiz in Lebensbildern», Band 5.)

Aufgaben

1. Lies und schreibe diese Schilderung in der Vergangenheit (Imperfekt) und in der Zukunft (Futur I).
2. Schreibe die Eigenschaftswörter (Adjektive) und die zugehörigen Dingwörter heraus!
3. Schreibe die Zeitwörter (Verben) in der Nennform heraus!
4. In der Schlucht hörst du das Rauschen des jungen Flusses, das Tosen der Wildwasser, das Brausen des Sturmes, das Zischen der wilden Fluten, das Toben der Bergwasser, das Schäumen des jungen Bergbaches ...
5. Du hörst den rauschenden Fluss, die tosenden Wasser, den brausenden Sturmwind, die gurgelnde Flut, die tobenden Gletscherwasser, den schäumenden Fluss ...
6. Vergleiche: wie ein rauschender Bergbach, wie ein tobendes Wildwasser, wie die gurgelnde Flut, wie ein tosender Bach...

Der Durnagelbach kommt

Gewitterwolken zogen über den Kilchenstock. Es wetterleuchtete ununterbrochen. Dumpf rollten aus der Ferne die heftigen Donnerschläge. Der Regen begann zu rieseln. Blitze zuckten immer lebhafter und feuriger, und die Donnerschläge überstürzten sich. Ein Höllenspektakel brach los.

Das Haus erzitterte, die Wände krachten, Scheiben klirrten, und furchtbar toste und brauste es um das Haus; Kinder schrien, Mütter trösteten, Männer schimpften.

Wie das braust und tost und gurgelt und kracht und splittert bis zum Dachraum hinauf! Das Wasser schoss meterhoch am Haus vorbei, riss Scheiter, Reisigwellen, Kaninchenställe, Zäune, Bohnenstangen, Bretterkisten und Körbe in furchtbarem Wirbel davon. (Aus dem «Glarner Heimatbuch». Erziehungskanzlei Glarus.)

Aufgaben

1. Suche die Zeitwörter (Verben) heraus und setze sie in die Nennform!
2. Bilde daraus Mittelwörter der Gegenwart und setze passende Dingwörter (Substantive) dazu!
3. Schreibe den Bericht in der Gegenwart und vergleiche die beiden Fassungen!
4. Es tönt unheimlich: das Brausen und Tosen der Fluten, das Krachen der Wände, das Klirren der Scheiben, das Schreien der Kinder, das Jammern der Frauen...
5. Bange Augenblicke: Wie das tost! Wie das rauscht! Wie das kracht!

Der Föhn

Über Nacht setzte der Föhn ein. Erst wehte er leise und schmeichelnd. Tagsüber wurde ein wacherer Wind daraus.

Brausend zieht er durch die Passlücke zwischen den hohen Bergkämmen, heult um die steinernen Stirnen der Felswände, fegt ungehemmt über die Alpweiden, wirft sich mit grimmigem Stoss in den Bergwald. Er zerrt und rüttelt an den Arven, zaust die knorriegen Lärchen, zerstreut wirres Astwerk.

Drunter im Bergdorf fährt er durch die engen Gassen, faucht um die altersgrauen Hütten. Er wirbelt Dachschindeln durch die Luft, rüttelt an den Fensterläden, hängt gar alte Türen aus ihren rostigen Angeln.

Jetzt stürzt er durch das enge Bergtal hinaus, wirft sich aufheulend von Hang zu Hang, presst sich durch die Engpässe, prallt an die Felsen, verfängt sich in Tobeln und Schluchten, jagt ganze Rudel schwarzer Wolken vor sich her.

Wütend rennt er sodann gegen den stämmigen Tannenwald. Er rast und tobt, bäumt sich hoch und stürzt gleich darauf wie ein wildes Tier in die Baumlöcher. Er reisst an den Kronen, wuchtet an den Stämmen, dass sich diese knarrend und ächzend beugen. Mit letzter Kraft heult er wild auf und stürzt sich ins junge Stangenholz. Wie das kracht und splittert und prasselt, bricht und fällt! Dann geht ihm der Atem aus.

(Nach B. Bavier, «Unser Wald», Heft 2. Verlag Paul Haupt, Bern.)

Aufgaben

1. Schreibe die Zeitwörter (Verben) heraus, die den Föhn betreffen; in der Nennform (im Infinitiv)!
2. Der Föhn ist ein unbändiger Geselle: er setzt ein, weht leise und schmeichelnd, zieht brausend durch die Passlücke, heult um die ..., fegt ungehemmt...
3. Unheimlich, so eine Föhnacht: das Heulen und Toben des Sturmes, das Splittern und Krachen der ...
4. Voll Angst und Bangen horchen die Menschen: Wie das kracht und splittert! Wie das heult und tobt! Wie das zerrt und rüttelt!
5. Nach dem Föhnsturm: zerzauste Lärchen, zerstreutes Astwerk, zerrissene Baumkronen, gebogene Stämme, gestürztes Stangenholz, verstreute Dachschindeln.
6. Während des Föhnsturmes: krachende Tannen, splitternde Äste, stürzende Bäume, fliegende Dachschindeln, jagende Wolkenrudel, wütende Windstöße.
7. Der Föhn weht leise, fegt ungehemmt, wirft sich grimmig, heult wild auf, ...
8. Zum Vorlesen
«Im Föhnsturm auf dem Urnersee» (Hans Wälti: Die Schweiz in Lebensbildern, Band II); «Föhnacht» von Ernst Zahn; «Der Föhn» von Alfred Huggenberger.

Der Steinadler

Leise wird es Morgen. Flaumige Wolkenschiffchen schwimmen im rosenfarbenen Schein. Die ersten Lichter spielen in der Felswand und überpudern den Gipfelturm mit Goldstaub. Die Schmelzwasser sprudeln hurtiger, ein herber Morgenwind streicht um die Felsbrocken.

Da durchflattert ein herrischer Ruf die Einsamkeit. In schwindelnder Höhe schwimmt ein mächtiger Vogel. Spielerisch kreist er zu den Wolkenkissen empor, taucht unter, steht reglos in der lichten Bläue, lässt sich fallen und breitet wieder seine wuchtigen Schwingen aus. Der Morgenglanz huscht über sein goldbraunes Brustgefieder. Das ist er – der Gemse Schreck, des Hasen Tod, des Schneehuhns Vogt, der Stolz der Heimat – der Steinadler.

Rauschend fangen die Schwingen den Frühwind und tragen den königlichen Vogel durch das flutende Licht. Nun geistert er den Hängen nach, streicht in gleicher Höhe um Schlucht und Kamm. Keine Bewegung entgeht seinem durchdringenden Blick. Ein knapper Flügelschlag hemmt den Gleitflug. In engen Spiralen senkt sich der mächtige Vogel, dann presst er die Schwingen an den braunen Leib. Ein helles Pfeifen klingt durch das Felstal. Die furchtbaren Fänge sind weit vorgestreckt und fahren dem schrill aufquiekenden Schneehasen in den Samtpelz. Tief schneiden die Sicheldolche in den verzuckenden Körper, und rote Bluttröpfchen perlen in den Schnee. Da äugt der wilde Vogel herrisch in die Runde. Stolz steht er über seiner Beute. Starr sträubt sich die goldene Halskrause, und ein jauchzender Siegesruf echot in den Felswänden.

(Aus Hans Wälti: Die Schweiz in Lebensbildern. Band «Wallis».)

Aufgaben

1. Schreibe die Zeitwörter (Verben) heraus!
2. Ein mächtiger Vogel, seine wuchtigen Schwingen, sein goldbraunes Brustgefieder, sein durchdringender Blick, sein brauner Leib, sein helles Pfeifen, seine furchtbaren Fänge, seine unheimlichen Sichelkrallen, ...
3. Suche ähnliche Schilderungen!
4. Vergleiche Hans Wältis Text mit der folgenden Schilderung aus dem Roman «König der Bernina» von J. C. Heer:

Ein Adler kreist am blauen Frühhimmel, er schwimmt über den dreizackigen, samtgrünen Talstern des Engadins.

Pülf – pülf, dringt sein hungriges Pfeifen aus der Bläue. Die Gabel fächerartig ausgebreitet, steigt er etwas in die Tiefe und späht; dann hebt er sich ungeduldig in die oberen Lüfte, der Sonne entgegen, ja höher als die Bernina, die sanft und doch kühn in das Tal herniederschaut und den ersten Strahl des Tagesgestirns mit ihrem Silberschild auffängt.

Der Reif funkelt auf den Auen, die den jungen Inn säumen. Überall Licht, reines Licht der Höhe, und die Berge wachsen in seiner schwelenden Flut. Voll andächtiger Ruhe zieht der Adler seine Runde und röhrt die gespannten Flügel nur dann und wann in zwei oder drei leichten Schlägen. Er überfliegt die weißen Spitzen, er schwebt über den Dörfern Pontresina, St. Moritz, Samaden und über lichtglänzenden Seen. Wenn er in die Tiefe steigt, spielen seine Schwung- und Ruderfedern in der Sonne, meistens aber hängt er, ein Punkt nur, den das Licht vergoldet, an der Himmelsglocke. Es muss wonnig sein, als Adler, als Herr und König, vor dem die Kreatur erbebt, über dem Gebirgsland zu schweben.

Der Wildbach kommt

Schwarz und dick hockte die Wolke wie ein Untier auf den Gräten des Berges, und es züngelte rot und gelb und blau aus ihr heraus. Plötzlich zerbarst sie zu einer See. Wir sahen es kommen in braunen und grauen Fluten durch die obersten Weiden, in die Schluchten rumpeln und von da ins tiefere Gelände hinaus-

stürzen, die Bachbrücken mit einem Hauch wegblasend, das Bett überfüllend, in unser Dorf, in die Gärten und Felder hineinschwemmend, eine mit Felsblöcken und Stämmen dickgebrockte Riesenbrühe, und alles wüstenhaft versandend. –

Der Kirchturm schlug schreiend seine sechs Glocken zusammen, man weckte mit Böllerschüssen die ganze Talschaft. Mann, Weib und Bub rannten mit Hacken, Schaufeln, Stangen an den randvollen Bach, suchte das Schuttgeschiebe in Fluss zu bringen, die Stauungen zu brechen und auf jede Art das Überlaufen des mörderischen Wassers zu hindern. Kein Mensch verstand den andern vor diesem Sündflutgebrause. Schon stand man bis ans Knie im Uferwasser. Überall wurden die Kellerfenster und Haustüren verrammelt.

Jetzt ging ein Schrei durchs Volk, ein Rind trieb herunter, bald mit den Hörnern, bald mit allen vier an gegen den Himmel gedreht. Blitzschnell schoss es vorbei, niemand hätte es packen können. Nun folgten Bretter, ein Tisch, ein Sägebock, ein Hühnerstall, und jetzt, o Gott, ein Bäumchen mit allen Wurzeln und mit einem Vogelschlag im Geäst.

(Nach Heinrich Federer, «Berge und Menschen».)

Aufgaben

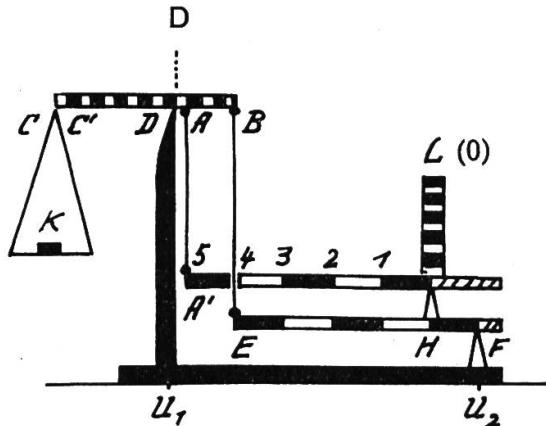
1. Schreibe die Eigenschafts- und Umstandswörter heraus!
2. Was bringt der Fluss? Etwas Weggerissenenes, etwas Graues...
3. Schreibe die zusammengesetzten Hauptwörter (Substantive) heraus!

Die Dezimalwaage

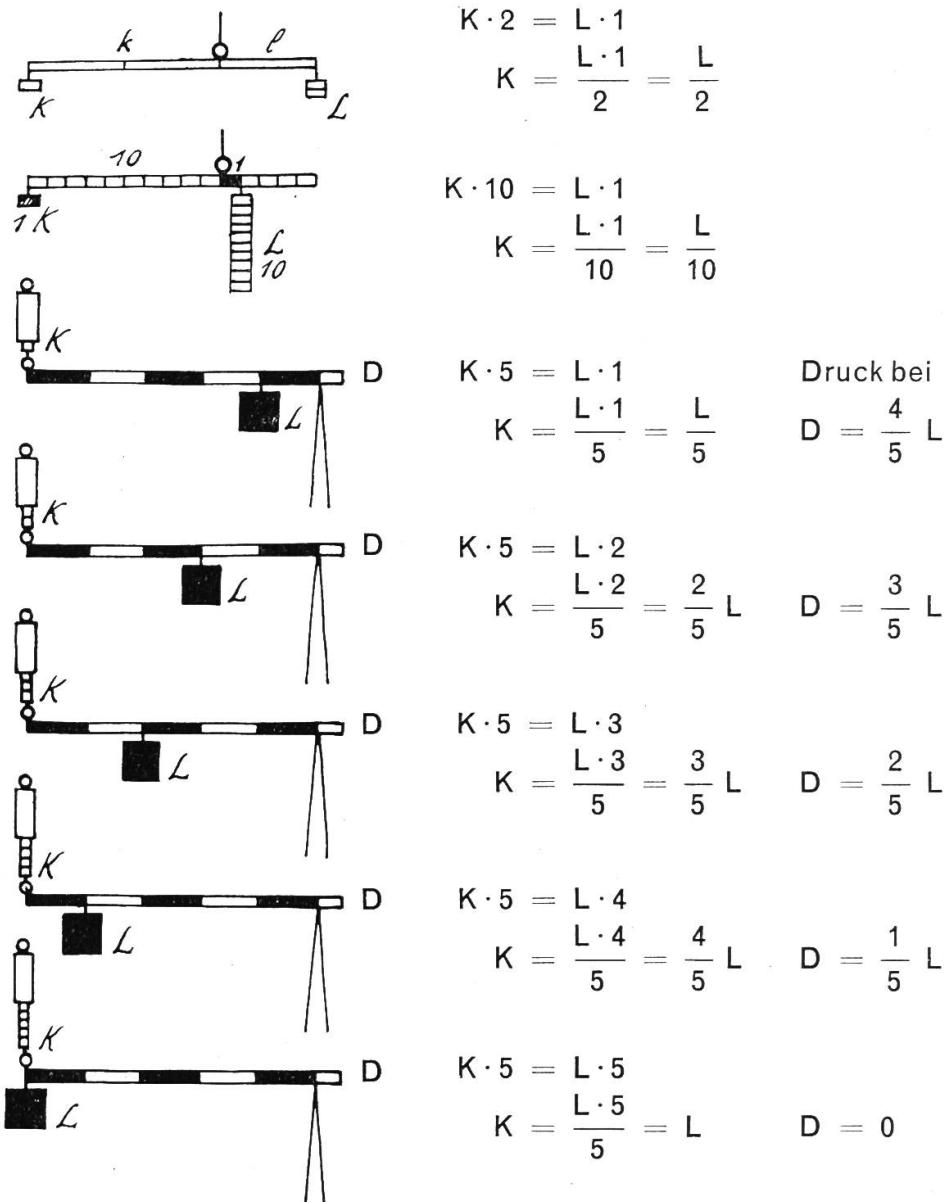
Von Hans Zürcher

Die Schüler sind mit dem ein- und zweiarmigen Hebel bekannt gemacht worden und haben Berechnungen an Zange, Nussknacker, Schiebkarre, Wellrad, Seilwinde, Zahnrad- und Riemenübersetzungen, Schaukelbalken usw. durchgeführt. (Vergleiche «Hebel, überall Hebel!» Augustheft 1956!) Schliesslich erläutern wir die Dezimalwaage als vorzügliches Beispiel des Zusammenwirkens von ein- und zweiarmigen Hebelen.

Es gilt zu untersuchen, weshalb die Last, gleichgültig auf welchen Punkt der Waagbrücke sie gelegt wird, stets mit der Kraft von nur $1/10$ aufgewogen wird, wobei die Kraft (die Schale mit den Gewichtsteinen) einen 10mal grösseren Weg zurücklegt als die Last, was leicht zu bemerken ist, wenn man nach eingespieltem Gleichgewicht die Waagbrücke um einen bestimmten Betrag hinabdrückt, wodurch sich die Gewichtschale um den 10fachen Betrag hebt. Oder man hebt die Gewichtschale um einen merklichen Betrag, so dass sich die Lastseite um $1/10$ dieses Betrages senkt. Es gilt also auch hier der Satz: Last mal Weg der Last = Kraft mal Weg der Kraft. Entscheidend ist das Verhältnis $AD : CD = 1 : 10$.



Ferner stellen wir fest, dass die Ladebrücke sich stets parallel zu sich selbst verschiebt. Legt man die Last bei Punkt 0 (Grenzfall) auf und es senkt sich 0 (L) (und auch H) um z. B. 1 cm, so senkt sich E (B) um 5 cm; denn HF ist in EF 5mal enthalten. Da aber AD nur $\frac{1}{5}$ von BD ist, senkt sich A' um 1 cm, also wie 0. Senken wir Punkt 5 um 1 cm, so senkt sich A um 1 cm, B (E) jedoch um 5 cm, und H (0) folgt entsprechend mit nur 1 cm, da FH = $\frac{1}{5}$ von EF ist.



Vorgängig der weiteren Betrachtungen wiederholen wir Rechenbeispiele, indem wir Hebelverhältnisse anwenden, wie sie an der Dezimalwaage auftreten. Ausser in den Grenzfällen bei Punkt 0 (L) und bei Punkt 5 wird die Last stets von den beiden Stangen A, A' und BE aufgenommen und bei C (C') von der Kraft des Gewichtes aufgehoben. Wir denken uns auch Punkt 5 belastet, wobei dann die Punkte 0 (H, E, B) ohne Last sind. $BD = \frac{1}{2} DC$ (C'), wenn HF als $\frac{1}{5}$ von EF gewählt ist. Jeder Druck bei H wird bei E (B) mit dem fünften Teil aufgenommen ($\frac{1}{5}$ mal $\frac{1}{2} = \frac{1}{10}$), auf C übertragen mit $\frac{1}{10}$ ausgeglichen.

Last bei	Zug bei A, A'	Kraft bei C	Druck bei 0, H	Zug bei E, B	Kraft bei C'	Kraft C + C'
0	0	0	1	$\frac{1}{5} = \frac{1}{5}$	$\frac{1}{10}$	$0 + \frac{1}{10} = \frac{1}{10}$
1	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{50}$	$\frac{4}{5}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{4}{5} = \frac{4}{25}$	$\frac{4}{50}$	$\frac{1}{50} + \frac{4}{50} = \frac{1}{10}$
2	$\frac{2}{5}$	$\frac{2}{50}$	$\frac{3}{5}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{3}{5} = \frac{3}{25}$	$\frac{3}{50}$	$\frac{2}{50} + \frac{3}{50} = \frac{1}{10}$
3	$\frac{3}{5}$	$\frac{3}{50}$	$\frac{2}{5}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{2}{5} = \frac{2}{25}$	$\frac{2}{50}$	$\frac{3}{50} + \frac{2}{50} = \frac{1}{10}$
4	$\frac{4}{5}$	$\frac{4}{50}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{1}{5} = \frac{1}{25}$	$\frac{1}{50}$	$\frac{4}{50} + \frac{1}{50} = \frac{1}{10}$
5	1	$\frac{1}{10}$	0	$0 = 0$	0	$\frac{1}{10} + 0 = \frac{1}{10}$

Dezimalwaage

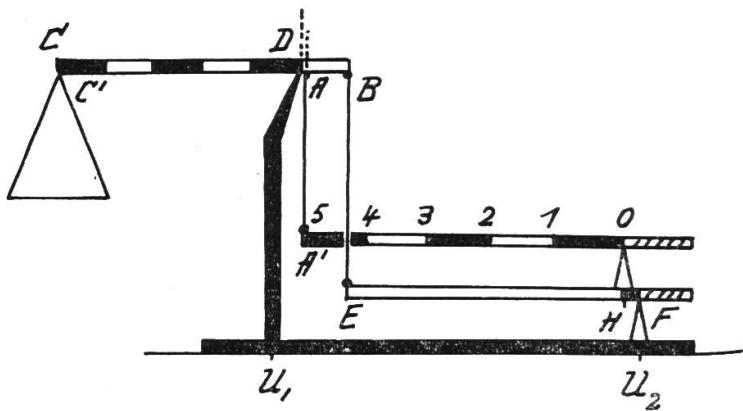
Man wendet vielleicht ein, eine derart ausführliche, fünf Punkte umfassende Besprechung erübrige sich. Ein einigermassen begabter Schüler brauche sich nicht durch so viele Beispiele hindurchzuarbeiten, um einzusehen, dass die Last, wo immer sie auf der Waagfläche gelagert ist, mit stets $1/10$ an Kraft ausgeglichen wird (bei 10mal grösserem Weg der Kraft!).

Dagegen ist zu sagen, dass nicht nur Fertigkeiten (zum Beispiel in Rechnen, Sprache, Musik) durch öfteres Wiederholen eingeübt und gefestigt werden, sondern dass sich auch Vorstellungen und das Wissen um Zusammenhänge durch mehrmaliges Durchdenken dem Gedächtnis dauernder zuweisen lassen und so für das Erfassen ähnlicher Zusammenhänge als willkommene Schmittmacher dienen können. Auf solchem Verbinden und Verknüpfen beruht der Vorgang des Lernens. Ohne gründliche Einsicht und ständiges Hinzulernen wird der Physikunterricht allzu leicht zu einer unterhaltsamen Vorführung von Versuchen.

Ein vertieftes Verständnis für eine physikalische Erscheinung weckt beim Schüler unter Umständen Forscherfreude oder zum mindesten eine grössere Anteilnahme. Nirgends so wie in der Schulphysik mit ihrem weitschichtigen Stoffgebiet besteht die Gefahr, dass viele Sachgebiete nur gestreift werden. Der Lehrer mit seinem umfassenden Verständnis für den Lehrgegenstand mag vielleicht glauben, dass der Schüler seine gekürzten Ausführungen begreife. Dies trifft leider nicht durchweg zu; denn der Schüler verfügt nicht über des Lehrers eingeübte Vorstellungen und Kenntnisse, die nötig wären, dessen knapp gefasste Erklärungen zu verstehen.

Es gilt offenbar auch hier, dass weniges, eingehend dargeboten, mehr bedeutet als ein oberflächlich erfasstes Vielerlei, das nach kurzer Zeit vergessen wird und eine peinliche Leere hinterlässt. Sorgfältige Nachprüfungen zeigen, dass auch bei guten Schülern vielfach nur des Lehrers Worte erfasst worden sind (Ohrengedächtnis!), die Zusammenhänge jedoch nur teilweise. Der Lehrer wird also das eine oder andere Kapitel der Physik zum bleibenden Gewinn gründlich ausschöpfen. Hierzu eignet sich die Dezimalwaage. Es ist zu hoffen, dass diese in den Schulbüchern weiterhin ihren Platz finde, obschon sie mehr und mehr durch automatische Waagen verdrängt wird.

Als Zusatzaufgabe kann man die Werte für eine Zentesimalwaage entsprechend nachrechnen. Hierbei entscheidet, dass für den Punkt 5 die Strecke $AD = \frac{1}{100}$ von DC ist. Wird für $FH = \frac{1}{20}$ festgesetzt, so folgt, dass $BD = \frac{1}{5}$ von DC sein muss ($\frac{1}{5}$ mal $\frac{1}{20} = \frac{1}{100}$). Wählen wir $FH = \frac{1}{25}$ von EF , so ist $BD = \frac{1}{4}$ von DC ($\frac{1}{4}$ mal $\frac{1}{25} = \frac{1}{100}$).



Last bei	Zug bei A, A'	Kraft bei C	Druck bei 0, H	Zug bei E, B	Kraft bei C'	Kraft C + C'
0	0	0	1	$\frac{1}{20} = \frac{1}{20}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{1}{20} = \frac{1}{100}$	$0 + \frac{1}{100} = \frac{1}{100}$
1	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{1}{100} = \frac{1}{500}$	$\frac{4}{5}$	$\frac{4}{5} \cdot \frac{1}{20} = \frac{4}{100}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{4}{100} = \frac{4}{500}$	$\frac{1}{500} + \frac{4}{500} = \frac{1}{100}$
2	$\frac{2}{5}$	$\frac{2}{5} \cdot \frac{1}{100} = \frac{2}{500}$	$\frac{3}{5}$	$\frac{3}{5} \cdot \frac{1}{20} = \frac{3}{100}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{3}{100} = \frac{3}{500}$	$\frac{2}{500} + \frac{3}{500} = \frac{1}{100}$
3	$\frac{3}{5}$	$\frac{3}{5} \cdot \frac{1}{100} = \frac{3}{500}$	$\frac{2}{5}$	$\frac{2}{5} \cdot \frac{1}{20} = \frac{2}{100}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{2}{100} = \frac{2}{500}$	$\frac{3}{500} + \frac{2}{500} = \frac{1}{100}$
4	$\frac{4}{5}$	$\frac{4}{5} \cdot \frac{1}{100} = \frac{4}{500}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{1}{20} = \frac{1}{100}$	$\frac{1}{5} \cdot \frac{1}{100} = \frac{1}{500}$	$\frac{4}{500} + \frac{1}{500} = \frac{1}{100}$
5	1	$1 \cdot \frac{1}{100} = \frac{1}{100}$	0	$0 = 0$	0	$\frac{1}{100} + 0 = \frac{1}{100}$

Als weitere zusätzliche Aufgabe lässt sich noch die Mehrbelastung der beiden Unterstützungspunkte U_1 und U_2 für die Belastung der Punkte 0 bis 5 berechnen.

Benützte Bücher

P. Hertli: Physik für die Sekundarschulen im Kanton Zürich.

E. Speer: Physik für Mädchen.

Walter Angst und Max Schatzmann: Physikalische Schulversuche.

Zum Rechnen im zweiten Schuljahr

Von Ferdinand Hofmann

Das Üben der Einmaleinsreihen

Die Zahlen 1 bis 10 werden einzeln und gross auf Kartontäfelchen geschrieben. Die Klasse bildet einen Kreis. Jeder Schüler erhält eine Zahl und legt sie sich vor die Füsse auf den Boden. Sind weniger als 10 Kinder in der Klasse, werden die übrigen Täfelchen ebenfalls auf den Boden gelegt in leere Zwischenräume der Kreislinie. Haben wir aber mehr als 10 Schüler, sind so viele Zahlentäfelchen doppelt anzufertigen, wie die Kinderzahl 10 übersteigt. Wir nehmen an, es sei die Viererreihe zu üben, nachdem man sie eingeführt hat. Mitten in den Kreis schreibt der Lehrer mit Kreide auf den Boden: $\times 4 =$. Jeder Schüler liest nun der Reihe nach die Zahl, die vor seinen Füßen liegt, und vervielfacht sie mit vier. Ist rundum gerechnet, befiehlt der Lehrer: Macht einen Schritt nach rechts! Die Kinder vervielfachen mit der neuen Zahl, worauf wieder der Schritt nach rechts folgt. Natürlich können wir auch in der Gegenrichtung weiterschreiten oder zwei oder drei Schritte nach einer befohlenen Richtung ausführen lassen. So haben wir ohne Mühe stets neue Aufgaben.

Vorbereitung des Teilen mit Rest

Das Teilen mit Rest gehört in die dritte Klasse. Mit Gewinn bereiten wir es aber schon in der zweiten Klasse vor, nach dem Behandeln jeder Einmaleinsreihe. Stehen wir bei der Viererreihe, schreiben die Schüler alle Zahlen von 1 bis 40 auf, immer 10 Zahlen mit genügendem Abstand in einer Zeile, und kreisen die Viererzahlen ein:

1	2	3	④	5	6	7	⑧	9	10
11	⑫	13	14	(bis 40)				

Mit dieser Tabelle lösen wir vorerst die Aufgaben:

$$16 = ? \times 4 \quad ? \times 4 = 36$$

$$20 = ? \times 4 \quad ? \times 4 = 12$$

usw. usw.

Die Kinder merken bald, dass man die Ringlein zählen muss, um die geforderte Zahl zu finden. Beherrschen sie diese Aufgaben, auch ohne die Tabelle zu benützen, gehen wir einen Schritt weiter, um das Teilen mit Rest vorzubereiten, wobei der Schüler immer die Zahlenreihe 1 bis 40 vor sich haben soll:

$$17 = ? \times 4 + ? \quad \text{aber auch } 39 = ? \times 4 - ?$$

$$26 \quad \quad \quad 14$$

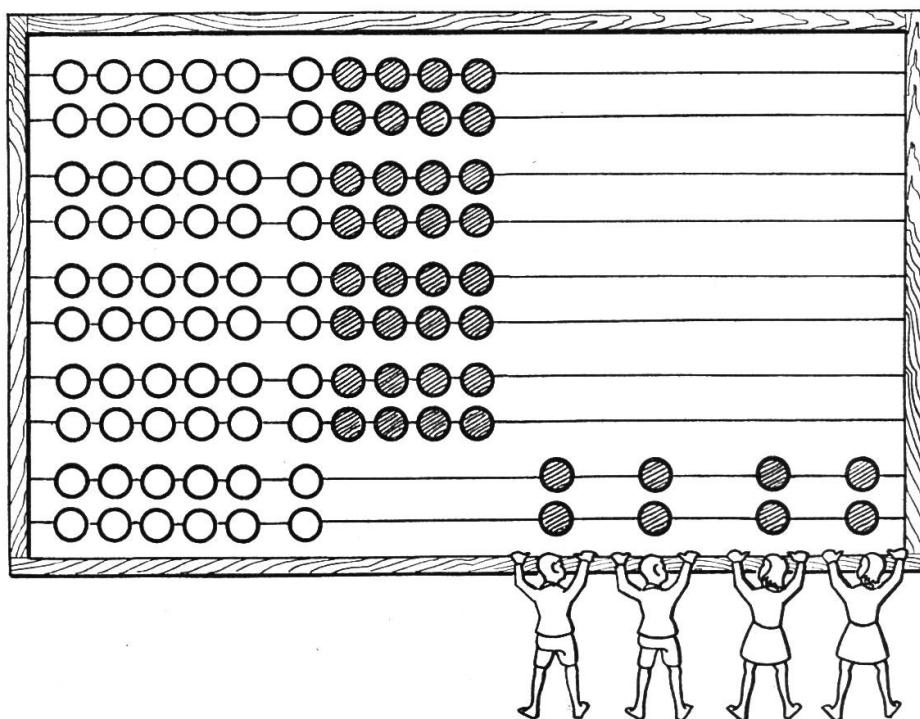
usw. usw.

In der ersten Reihe ist die kleinere Viererzahl, in der zweiten Reihe aber die

höhere Viererzahl zu suchen. Die letzte Zahl, die Restzahl, ist nie grösser als drei. Wird diese anfänglich nicht ganz leichte Übung mit jeder Reihe gemacht, so begreifen die Kinder in der dritten Klasse das Teilen mit Rest rasch.

Das Teilen

Gleichzeitiges Malnehmen und Teilen bereichert den Rechenunterricht. Die Veranschaulichung des Teilens muss aber klar und einfach sein. Das Verteilen von Bällen in Netze oder von Früchten in Schalen hat den Nachteil, dass grössere Klassen die Vorgänge nicht gut überblicken können. Wir wollen hier zeigen, wie der alte Hunderter-Zählrahmen, der schon vielen Schülergenerationen diente, wertvolle Hilfe leistet. Wir haben in vier Teile zu zerlegen. Aus mehrfach gefaltetem Halbkarton schneiden wir vier Kinderfiguren und heften sie unten an den Zählrahmen.



Wir verteilen 4 Nüsse oder was es sonst immer sein mag so, dass jede Figur eine Nuss über ihren Kopf bekommt. Die Schüler sprechen:

4 Nüsse in 4 Teile geteilt gibt 1 Nuss.

8 Nüsse in 4 Teile geteilt gibt 2 Nüsse.

Usw.

(Später: 4 in 4 gibt 1

8 in 4 gibt 2 usw.)

Hat jede Figur ihre 10 Nüsse erhalten, wird die Reihe wieder abgebaut. An der Tafel und im Heft halten wir die Ergebnisse fest:

1. $4 : 4 =$	2. $40 : 4 =$
$8 : 4 =$	$36 : 4 =$
12	32
bis	bis
$40 : 4 =$	$4 : 4 =$

Nun vermischen wir die Aufgaben. Der Lehrer oder ein Schüler schiebt z. B. auf 6 Drähten je 4 Kugeln über die Köpfe der Figuren. Man braucht die Kugeln nicht mehr in Abständen genau über die Köpfe zu verteilen. Die Schüler rechnen durch Malnehmen die Anzahl der Nüsse aus, ohne diese Wiederholrechnung auszusprechen, und beginnen dann zu teilen:

$$3. \ 24 : 4 =$$

$$40 : 4 =$$

8

usw.

Zum Abschluss schiebe man z. B. 8 Kugeln, alle senkrecht, über den Kopf der ersten Figur. Die Aufgabe lautet dann: Wie viele Nüsse müssen wir zum Verteilen haben, damit alle andern Kinder auch 8 Nüsse erhalten?

$$4. \ ? : 4 = 8$$

$$? : 4 = 6$$

7

usw.

Wortschatz und Begriffsbildung

Von Theo Marthaler

(Siehe den gleichnamigen Aufsatz im Januarheft 1953 der Neuen Schulpraxis!)

Im Jahre 1951 erschienen im Verlag des Schweizerischen Lehrervereins die «Übungen zur Stilistik und Begriffsbildung» von Johannes Honegger. Der Verfasser hatte zu 12 Tätigkeitswörtern, 19 Hauptwörtern und 5 Eigenschaftswörtern sehr abwechslungsreiche Aufgaben für das sechste bis neunte Schuljahr zusammengestellt. Diese Aufgabenkarten sind längst vergriffen, und die folgenden Übungen – dadurch angeregt – dürften darum willkommen sein. Sie dienen dazu, den Wortschatz zu prüfen und zu erweitern, und sollen vor allem beim Besprechen der Lösungen als Grundlage für kurze lebenskundliche Be trachtungen dienen. Wer zum erstenmal eine solche Aufgabe lösen lässt, wird allerlei Überraschungen erleben und nachher besser wissen, worauf es im Sprachunterricht ankommt.

Beim Zusammenstellen der Aufgaben haben mir folgende Werke gute Dienste geleistet:

- August Köhler: *Lebendiges Deutsch*. Sprachenverlag Leben im Wort, Berlin 1949. (Dieses ganz vorzügliche Werk ist leider seit Jahren vergriffen.)
- Duden Stilwörterbuch. Bibliographisches Institut AG, Mannheim 1956
- Brockhaus-Lexikon in vier Bänden. Brockhaus-Verlag, Leipzig (Was wir für unsere Zwecke benötigen, ist auch im «Sprachbrockhaus» enthalten.)
- Karl Peltzer: *Das treffende Wort*. Ott-Verlag, Thun 1955
- Heinz Küpper: *Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*. Claassen-Verlag, Hamburg 1955
- Franz Dornseiff: *Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen*. Walter de Gruyter & Co., Berlin 1959

Es ist für die Schüler reizvoll (mit oder ohne Verwendung der genannten Hilfsmittel), selbst einmal eine solche Aufgabe zusammenzustellen. Wir wählen dazu häufige Wörter, wie trinken, bleiben, bringen; gut, breit, hell; Boden, Ende, Erde usw.

NB. Wo keine andere Aufforderung steht, sollen die genannten Wörter und Wendungen erklärt werden; man soll zeigen, dass man ihre Bedeutung kennt und sie anzuwenden versteht.

frei

1. Gute Soldaten befördert man zu ...
2. Wer nicht knauserig ist, ist ... oder ...
3. Statt Gratisbillett sagt man schön deutsch ...
4. Die Neue Zürcher Zeitung vertritt die Meinung der ... Partei.
5. Freiübungen
6. Rostfreie Messer. – Nenne drei andere von etwas freie Sachen!
7. Nenne drei wichtige Freiheitsrechte des Schweizers!
8. Dieses Mädchen ist noch frei.
9. Ich lasse dir freie Hand.
10. Das Haus steht ganz frei.
11. Die Schlachten von Villmergen (1656 und 1712) haben im ... stattgefunden.
12. Saignelégier mit seinen berühmten Pferderennen liegt in den ...
13. Freidenker
14. Man spricht von freien Berufen. Nenne drei solche!
15. Wie heissen die drei Schlagwörter der Französischen Revolution?
16. Ein Fahrrad hat Freilauf.
17. Er hielt mich frei.
18. Was versteht man unter Freischaren?
19. Statt «Er beging Selbstmord» schreibt ein Dichter: Er wählte den ...
20. In ihrem Haus herrscht ein sehr freier Ton.
21. Er geht auf Freiersfüssen.
22. Du kennst zwei französische Wörter für «frei». Welche? Mit welchem Unterschied?
23. Freilichttheater. – Erkläre und gib Beispiele!
24. Seeräuber nennt man auch ...
25. Freiballon
26. Freiwild
27. Eine Oper von Carl Maria von Weber heisst «...»
28. «Wir wollen frei sein, wie die Väter waren.» Dichter? Werk? Stelle?
29. Freiherr von Attinghausen. – Wo kommt ein solcher vor?
30. Nenne sinnverwandte Wörter für «freilich»!
31. Im Hafen von Neuyork findet sich eine grosse ...
32. Alkoholsklave
33. Jetzt ist er wieder ein freier Mann. – Wann kann man das von einem Menschen sagen?
34. Freitreppe
35. Bei den Germanen gab es Hörige und ...
36. Die meisten Schulstunden sind obligatorisch, nur wenige fakultativ. – Erkläre die beiden Fremdwörter!
37. Statt «Er ist freigebig» kann man auch sagen «Er lässt sich nicht ...» oder «Er lässt etwas ...»

Lösungen

1. Gefreiten
2. freigebig oder freigiebig
3. Freikarte
4. freisinnigen
5. Freiübungen sind Übungen ohne Geräte (oder mit Handgeräten).
6. alkoholfreie Getränke, staubfreie Strassen, kalkfreies Wasser

7. Gewissensfreiheit, Pressefreiheit, Niederlassungsfreiheit
8. ledig, unverheiratet
9. Du darfst selbst entscheiden, ohne Vorschrift, nach deinem Gutdünken.
10. ungeschützt, allein, abgelegen
11. Freiamt
12. Freibergen (Jura bernois)
13. Ein Mensch, der nichts glauben und keine Religion haben will. Er meint, man könne das ganze Leben mit dem Verstand bewältigen.
14. Arzt, Rechtsanwalt, Schriftsteller
15. Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit
16. Das Fahrrad hat einen Leerlauf; man kann frei laufen lassen, ohne zu treten, im Gegensatz zum Starrlauf.
17. Er bezahlte alles für mich, das Essen, die Unterkunft usw.
18. staatlich nicht anerkannte Truppen
19. Freitod
20. ungezwungener, zuchtloser
21. Er sucht eine Frau.
22. congé = Urlaub, libre = unabhängig
23. Spiele unter freiem Himmel. Tellspiele in Interlaken, das «Grosse Welttheater» in Einsiedeln
24. Freibeuter
25. im Gegensatz zum Fesselballon frei schwebend. Nicht steuerbar
26. Tiere, die ohne Erlaubnis gefangen oder getötet werden dürfen. Im übertragenen Sinn Menschen, mit denen man ebenso herzlos verfährt.
27. Freischütz
28. Schillers «Tell». Rütlischwur
29. Schillers «Tell»
30. selbstverständlich, sowieso, natürlich, gewiss
31. Freiheitsstatue
32. Er ist alkoholsüchtig; er kann nicht frei entscheiden, was und wieviel er trinken will.
33. Wenn er sich von seinem Geschäftspartner gelöst hat, wenn er eine Sucht überwunden hat, wenn er aus dem Gefängnis kommt.
34. Treppe unter freiem Himmel, ungedeckt
35. Freie
36. Pflichtstunden – freiwillige Stunden; wahlfreie Stunden
37. Er lässt sich nicht lumpen. Er lässt etwas springen.

alt

1. Die Eltern sind ursprünglich nichts anderes als die ...
2. Frisches Brot. – Nenne das Gegenteil!
3. Ein Kind, das wie ein Erwachsener redet, redet ...
4. Statt «sehr alt» kann man mit einem zusammengesetzten Eigenschaftswort sagen ... oder ...
5. Ein Volk, das verhältnismässig zu viele alte Leute aufweist, ist ...
6. Diese Mode dauerte ein Menschenalter (eine Generation). Wie lange ist das?
7. Epoche ist ein häufig gebrauchtes Fremdwort für ...
8. Ein Archäologe ist ein ...
9. Nenne alte Bräuche!
10. Statt «Senat» sagt man deutsch ...
11. Man sammelt für die Jugend (Pro Juventute), aber auch für das Alter (...), für die Gebrechlichen (...) und für das Vaterland (...)
12. Da freuen sich alle, das heisst es freut sich ...
13. Ein älterer Herr. – Ein seltsamer Ausdruck. Erkläre!
14. Wie die ... sungen, so ... Ergänze und erkläre!
15. Jung gewohnt, ... Ergänze und erkläre!
16. Der Alte

17. «Es ist die alte Geschichte.» Worauf passt diese Antwort?
18. Ein alter Seebär
19. Es bleibt alles beim alten.
20. Wer mit schönen alten Gegenständen handelt, ist ein ...
21. Statt «älter werden» sagt man mit einem Wort ...
22. Wie sind alte Leute? Nenne drei gute und drei schlechte Eigenschaften!
23. Welche Jahreszeit vergleicht man mit dem Alter?
24. Ausser den Römisch-Katholischen gibt es auch ... oder ...
25. Wie heisst ein alter Mann mit einem Wort?
26. Statt «Vorfahren» sagt Schiller an einer Stelle ... vordern.
27. Was lässt einen Menschen alt erscheinen?
28. Veteranen
29. Ehre das Alter!
30. Wie alt ist ein Teenager?
31. Weitsichtigkeit ist meistens eine ...
32. Statt «Sie trägt einen altmodischen Hut» sagt man boshaft «Sie trägt einen ... Hut».
33. Alleinstehende alte Leute ziehen oft in ein ...
34. Kennst du ein Tier, das über hundert Jahre alt wird?
35. Altwarenhändler
36. Wenn Vater und Sohn den gleichen Vornamen haben, schreibt man hinter dem Namen auf dem Briefumschlag jun. (= junior) oder sen. (= senior). Was bedeuten die beiden Fremdwörter?
37. Er ist altmodisch.
38. Wo werden alte, wertvolle Dinge aufbewahrt?
39. Fett wird mit dem Alter ...
40. Gummi wird mit dem Alter ...
41. AHV. Schreibe das aus!
42. Zähle Alterserscheinungen (Krankheiten) auf!
43. Obschon er ein alter Mann ist, nennt man ihn ...; denn er ist unverheiratet.
44. Ein alter Kauz
45. Er gehört noch lange nicht zum alten Eisen.

Lösungen

1. Altern
2. altbacken
3. altklug
4. steinalt, uralt
5. überaltert
6. 30 Jahre
7. Zeitalter, Zeitabschnitt, Zeitraum
8. Altertumsforscher
9. Am Sechseläuten verbrennt man den Bögg. Am Schulsilvester trägt man den Letzten auf einer Bahre ins Schulzimmer. Am Silvester giesst man Blei.
10. Rat der Alten
11. Pro Senectute, Pro Infirmitis, Pro Patria
12. jung und alt (Rechtschreibung!)
13. Ein älterer Herr ist (trotz der Steigerungsform!) jünger als ein alter Herr.
14. Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen. – Die Kinder gleichen in ihrem Tun den Eltern.
15. Jung gewohnt, alt getan. – Was man sich jung angewöhnt, tut man später ohne jede Mühe.
16. würdeloser Ausdruck für einen Vorgesetzten oder gar für den eigenen Vater
17. Es war z. B. von einem Abzahlungskauf die Rede, der die Leute in Not brachte.
18. erfahrener Seemann, struppig wie ein Bär

19. Es bleibt alles gleich. Es bleibt **so**, wie es war.
20. **Antiquar**
21. **altern**
22. abgeklärt, erfahren, weise – verknöchert, rechthaberisch, menschenscheu
23. **Herbst**
24. **Altkatholische oder Christkatholische**
25. **Greis**
26. **Altvordern**
27. Glatze, Körperfülle, abgelebtes Gesicht, schlechte Kleidung
28. ausgedienter Teilnehmer an einem früheren Krieg, Sportfest usw.
29. Man soll die Lebenserfahrung ehren, die Gebrechlichkeit schonen.
30. 13–19 (vom englischen Wort **ten**, das in diesen Zahlen enthalten ist)
31. **Alterserscheinung**
32. **altertümlichen**
33. **Altersheim**
34. Elefant (150–200), Walfisch (200–300), Schildkröte (200–300)
35. Ein Altwarenhändler handelt mit altem Zeug (Lumpen, Papier, Flaschen, Alteisen).
36. der jüngere, der ältere
37. Er ist in Kleidung, Brauch und Denken einer früheren Zeit verpflichtet.
38. im (Landes-) Museum
39. **ranzig**
40. **spröde**
41. **Alters- und Hinterbliebenenversicherung**
42. **Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht**
43. **Junggesellen**
44. ein alter **Sonderling**
45. Er ist noch sehr **leistungsfähig**.

Arbeit

1. Arbeitgeber. – Nenne 5 andere Hauptwörter mit dem Bestimmungswort **Arbeit(s)**!
2. Akkordarbeit. – Nenne 5 andere Hauptwörter mit dem Grundwort **Arbeit**!
3. Wie kann eine Arbeit sein? 5 Eigenschaftswörter!
4. Er leistete ganze Arbeit.
5. Nach ... ist gut ruhn. Ergänze und erkläre!
6. Erst die ..., dann das Vergnügen! Ergänze und erkläre!
7. Wie die ..., so der Lohn. – Ergänze und erkläre!
8. Bei welchem Schneider lassen Sie arbeiten?
9. Kopfarbeiter
10. Das Geld arbeitet.
11. Wer nicht ..., soll auch nicht essen! Ergänze und erkläre!
12. Der Ätna arbeitet
13. Das Holz arbeitet
14. Er hat seine Doktorarbeit geschrieben. – Wie heisst das Fremdwort für eine solche Arbeit?
15. Nenne 3 andere Bezeichnungen für Arbeitgeber!
16. Wer nicht arbeiten will, ist arbeits...; wer nicht arbeiten kann, arbeits... oder arbeits...
17. Wie heissen die Vereinigungen, die für die Rechte der Arbeitnehmer, der Arbeiter kämpfen?
18. **Arbeitsschule**. – Äussere dich zu diesem seltsamen Namen!
19. **Arbeitsteilung**
20. Der Sportler arbeitete sich nach vorne.
21. **Vorarbeiter**

22. Wie nennt man das Esslokal der Arbeiter in Fabriken?
23. Arbeit macht das Leben süß, ... Ergänze und erkläre!
24. Nenne schmutzige Arbeiten!
25. leichte Arbeit
26. Schwerarbeiter
27. Tagelöhner
28. Eine saure Arbeit
29. Wenn die Arbeitnehmer ihre Arbeit absichtlich niederlegen, veranstalten sie einen ...
30. Nenne 2 Heimarbeiten!
31. «Würde man alles, von dem man glaubt, es mache den Menschen glücklich, durch ein Sieb treiben, so bliebe zuletzt die Arbeit zurück.» Erkläre diesen Ausspruch von Lisa Wenger!
32. In diesem Betrieb herrscht ein gutes Arbeitsklima.
33. Eine schnell erledigte, liederliche Arbeit heißt mit einem Wort ...
34. Schichtarbeit
35. Akkordarbeit

Lösungen

1. Arbeitszeit, Arbeitslosenversicherung, Arbeitsbiene, Arbeitsamt, Arbeitskraft
2. Fabrikarbeit, Feldarbeit, Handarbeit, Hausarbeit, Massarbeit
3. leicht, hart, mühevoll, zeitraubend, sauber
4. gründliche (auch von Dieben gesagt)
5. Nach getaner Arbeit ist gut ruhn. – Nach einer rechten Leistung ist man mit sich selbst zufrieden.
6. Erst die Arbeit, dann das Vergnügen. – Die Arbeit ist wichtiger als das Vergnügen.
7. Wie die Arbeit, so der Lohn. – Man bekommt, was man verdient.
8. Bei welchem Schneider lassen Sie Ihre Kleider anfertigen?
9. ein geistig arbeitender Mensch; Gegensatz zum Handarbeiter
10. vermehrt sich, trägt Zinsen
11. Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. – Wenn ein arbeitsfähiger Mensch nichts leistet, soll er auch nichts verdienen, kein Einkommen haben.
12. ist tätig
13. zieht sich zusammen, dehnt sich aus, wirft sich, verzieht sich
14. Dissertation
15. Meister, Chef, Direktor, Brotherr
16. arbeitsscheu, arbeitsunfähig oder arbeitslos
17. Gewerkschaften
18. Es ist seltsam, dass wir mit «Arbeitsschule» nur die Mädchenhandarbeitsschule bezeichnen.
19. Aufgliederung eines ganzen Arbeitsvorganges in Teilarbeiten, z. B. in der Automobilindustrie.
20. Er überflügelte mit der Zeit seine Mitbewerber.
21. Einer, der ursprünglich die Arbeit vormacht.
22. Kantine
23. Arbeit macht das Leben süß, macht es nie zur Last, nur der hat Bekümmernis, der die Arbeit hasst. – Geleistete Arbeit bringt einem freudige Zufriedenheit.
24. Auto schmieren, Kamine fegen, Teppiche klopfen
25. Eine Arbeit, die körperlich oder geistig keine grossen Ansprüche stellt.
26. Ein Mann, der körperlich anstrengende Arbeit verrichtet.
27. Ein Hilfsarbeiter, der jeweils nur für einen Tag angestellt und bezahlt wird.
28. Eine Arbeit, bei der ursprünglich die salzigen Schweißtropfen in den Mund kamen.
29. Streik
30. Nähen, Flicken
31. Nur die Arbeit macht glücklich.
32. Die Menschen sind freundlich und zuvorkommend zueinander.
33. Pfuscharbeit
34. Arbeit in Ablösungen, Tag und Nacht fortgesetzt, damit die Maschinen weiterlaufen können.
35. Nach Leistung (Stück usw.) bezahlte Arbeit, im Gegensatz zur Arbeit, die nach der Arbeitszeit bezahlt ist.

tragen

1. Früher trugen alle Leute die gleiche Kleidung, die ...
2. Eine Kuh, die ein Kalb bekommt, ist ...
3. Die Halme der Körnerfrüchte tragen das ...
4. Nenne drei Dinge, die man fest (eingebaut) oder tragbar haben kann!
5. Nenne fünf Vorsilben zum Wort «...trag»!
6. Das kleine Kind verträgt diese Speise schlecht; sie ist ihm nicht ...
7. Wie ist ein verträglicher Mensch? Eigenschaftswörter!
8. Nenne zusammengesetzte Hauptwörter mit dem Grundwort «...träger»!
9. In einem Roman macht ein Herr einem Fräulein einen Heiratsantrag. Was sagt er zu ihr?
10. Gedankenübertragung
11. Das hiesse ja Wasser in den Rhein tragen!
12. Er trägt seine Frau auf den Händen.
13. In einer kinderreichen Familie müssen die jüngeren Kinder die Kleider der älteren ...
14. Darf ich abtragen? – Wer fragt so?
15. Er hat wie üblich dick aufgetragen.
16. Die meisten Leute erhalten ihre Zeitung durch die ... ins Haus gebracht.
17. Die Sanitätbettete den Verletzten auf eine ...
18. Er ist sich der Tragweite seines Handelns nicht bewusst.
19. Man unterscheidet Doppel-T-Balken und U-Balken. Zeichne die beiden Querschnitte!
20. Unser Kirschbaum trägt heuer nicht.
21. Er trägt den Kopf sehr hoch.
22. Er trägt das Herz auf der Zunge.
23. Die Spesen werden von der Firma getragen. – Ersetze die beiden Fremdwörter!
24. Sie trägt stets das Neueste.
25. Sie trägt viel Schmuck.
26. Er trägt sein Unglück tapfer. – Wie ist ein solcher Mensch? Eigenschaften!
27. Sie hat ein schweres Los zu tragen.
28. Das Eis trägt schon.
29. Nenne Männer, die schwere Lasten tragen!
30. Reinertrag
31. Nenne Dinge, die unerträglich sein können.
32. Er trägt ein schweres Kreuz.
33. Dieses Gewehr trägt weit.
34. Wer keine Schuhe trägt, geht ...; wer keinen Hut trägt, ...
35. Kennst du eine Geschichte, worin eine Frau ihren Mann trägt?
36. Wodurch kann eine Krankheit übertragen werden?

Lösungen

1. Tracht
2. trächtig
3. Getreide
4. Radio, Grammophon, Spiegel, Lampe, Ofen
5. Auftrag, Antrag, Beitrag, Vertrag, Betrag
6. zuträglich
7. gutmütig, nachgiebig, freundlich, angenehm

8. Banner-, Hosen-, Brief-, Preis-, Würden-, Lasten-, Paket-, Flugzeug-, Brillenträger
9. Verehrtes Fräulein, wir kennen uns schon lange und – ich habe Sie sehr lieb. Darf ich Sie um Ihre Hand bitten?
10. Zwei Menschen haben zur gleichen Zeit die gleichen Gedanken, auch wenn sie örtlich voneinander entfernt sind.
11. etwas ganz Unnötiges, Überflüssiges, Sinnloses tun
12. Er verehrt sie, tut alles für sie, erfüllt ihr jeden Wunsch, verwöhnt sie.
13. austragen
14. Dienstmädchen, Kellner, Hausfrau (vor Gästen)
15. geprahlt, übertrieben, aufgeschnitten, hoch angegeben
16. Verträger
17. Tragbahre
18. Er ahnt nicht, was sich daraus alles ergeben kann, Gutes oder Schlechtes. Er sieht die Folgen nicht. Er merkt nicht, was er anrichtet.
19.
20. Er hat (bringt) keine Früchte.
21. Er ist sehr selbstbewusst, stolz, hochmütig.
22. Er sagt offen heraus, was er denkt und fühlt. Er kann nichts für sich behalten.
23. Unkosten, Geschäft (Betrieb)
24. Sie geht mit der Mode, ist nach der neuesten Mode gekleidet.
25. Es gilt als protzenhaft, sich mit viel Schmuck zu behängen.
26. unverzagt, zuversichtlich, manhaft, demütig, fromm
27. Frau eines Trinkers. Witfrau mit kleinen Kindern
28. Man kann darauf gehen und schlittschuhlaufen.
29. Hafenarbeiter, Kohlenmänner, Zügelmänner, Holzer, Scherpas
30. Die Einnahmen, nachdem die Unkosten abgezogen sind
31. Mückenplage, Schmerzen, Lärm, Hitze, Kälte
32. Er hat ein hartes Schicksal.
33. Man kann damit auf grosse Entfernung schiessen.
34. barfuss, barhaupt
35. Verschiedene Sagen, wonach eine Frau ihren Mann als «ihr liebstes Gut» aus der belagerten Stadt trägt, die nachher vom Feind zerstört werden soll.
36. Speichel, Husten, Insekten (Fliegen usw.), Essen, Kleider

suchen

1. Wer um eine Erlaubnis nachsucht, schreibt ein ...
2. Nenne Vorsilben, die sich vor «suchen» setzen lassen!
3. Statt «Experiment» sagt man auf gut deutsch ...
4. Nenne Hauptwörter mit dem Grundwort «...versuch»!
5. Die Polizei sucht oder ... nach einem Mörder.
6. Statt «Ich suchte in allen Schubladen» kann man sagen: ...
7. Nordpolsucher?
8. Wer seltene Gegenstände zusammensucht, ist ein ...
9. Was hast du hier zu suchen?!
10. Nenne Dinge, die man suchen kann!
11. Deine Mutter sucht ein Dienstmädchen. Wie soll es sein? Nenne fünf Eigenschaften!
12. Er sucht Händel.
13. Das hätte man hinter ihm nicht gesucht.
14. Dankbare Menschen muss man mit der Laterne suchen.
15. Ich habe dich gesucht wie eine Stecknadel im Heustock.
16. In der Bibel steht «Suchet, so werdet ihr finden!» (Matth. 7, 7, und Luk. 11, 9.) Wie heisst das Sprichwort, das den gleichen Gedanken ausdrückt: Wer ... Was will man damit sagen?
17. Versuchskaninchen

18. Um Vermisste zu suchen, setzt man ...hunde ein.
19. Das ist ein gesuchter Artikel.
20. Er konnte der Versuchung nicht widerstehen. – Beispiele!
21. Drei Berufsleute, die suchen!
22. ... geht über Studieren. – Ergänze und erkläre!
23. Finderlohn
24. Welche Tiere müssen ihr Haus nie suchen?

Lösungen

1. Gesuch
2. auf-, ab-, be-, unter-, ver-, aus-, durchsuchen
3. Versuch
4. Kochversuch, Fluchtversuch, Gehversuch, Wiederbelebungsversuch
5. fahndet (Rechtschreibung!)
6. durchstöberte, durchwühlte
7. Nordpolforscher
8. Sammler
9. Was hast du hier verloren? Was hast du hier zu treiben, zu tun?
10. Zimmer, Wohnung, Stelle, Ostereier, Öl, Blumen, Beeren, Pilze, Glück
11. treu, fleissig, freundlich, ordentlich, gesund
12. Er will Streit anfangen.
13. Man hätte nicht erwartet (vermutet, gedacht), dass er so tüchtig (gut oder schlecht) sei.
14. Dankbare Menschen findet man kaum, sie sind selten, dünn gesät. Undank ist der Welt Lohn.
15. Wir haben dich überall, eifrig und lange gesucht; aber es war aussichtslos.
16. Beharrlichkeit führt zum Ziel. Unablässiger Eifer lohnt sich.
17. Ein Kaninchen (im übertragenen Sinn auch ein anderes Tier oder ein Mensch), an dem man etwas ausprobiert, z. B. ein neues Heilmittel.
18. Such-, Lawinen-, Polizeihunde
19. eine Ware, die man gern kauft, die man schätzt
20. Kaugummi oder Eis kaufen, Wasser trinken, naschen
21. Polizist (Detektiv), Forscher, Gelehrter
22. Probieren geht über Studieren. – Man soll mutig versuchen, eine Lösung zu finden.
23. Man belohnt das Finden, nicht das Suchen!
24. Schnecken, Schildkröten, Korallen

wachsen

1. Von Pflanzen, die übermäßig wachsen, sagt man, sie ...
2. Übermäßig hohe Zinsen sind ...
3. Das Wort «auch» gehört zur Wortfamilie «wachsen». Wie erklärst du das?
4. Wer halb ein Kind ist, halb ein Erwachsener, ist ...
5. Er hört das Gras wachsen.
6. Über diese Geschichte sollte man endlich Gras wachsen lassen.
7. Lassen Sie sich deswegen keine grauen Haare wachsen!
8. Die Arbeit wächst mir über den Kopf.
9. Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen.
10. Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
11. Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz.
12. Das Tätigkeitswort «wachsen» kann zweierlei heissen, und deshalb gibt es auch zwei verschiedene (einsilbige) Hauptwörter dazu. Welche?
13. Die Kinder sind ihm ans Herz gewachsen.
14. Er war ihm nicht gewachsen.
15. Ein krankhaftes Gewächs im menschlichen oder tierischen Körper heisst mit dem Fremdwort ..., auf deutsch einfach Ge... oder Ge...
16. Er wuchs über sich hinaus.

17. Die Häuser wachsen in den Himmel.
18. Was empfiehlt die Mutter dem kleinen Kind, damit es wachse? Äussere dich dazu!
19. Er wächst in den Boden hinein.
20. Bis zu welchem Alter wächst der Mensch?
21. Der Bub wächst wie ein Pilz.

Lösungen

1. wuchern
2. Wucherzinsen
3. «auch» hat die Grundbedeutung «hinzufügen»; beim Wachsen fügt sich etwas zum Bestehenden hinzu.
4. halbwüchsig
5. Er ist sehr klug, hört und merkt alles.
6. Man sollte nicht mehr davon reden.
7. Machen Sie sich deswegen keine Sorgen! Ärgern Sie sich nicht! Grämen Sie sich nicht!
8. Ich habe zuviel Arbeit; ich kann sie nicht mehr bewältigen.
9. Jeder muss sterben. Gegen den Tod gibt es kein Heilmittel. Man soll sich in den Tod fügen.
10. So wie die Bäume nicht beliebig gross werden, wird ein Mensch nicht beliebig gross, mächtig, berühmt.
11. Dumme Menschen sind meistens auch eingebildet.
12. Wachs, Wuchs
13. Er liebt die Kinder.
14. Er war ihm an geistiger oder körperlicher Kraft unterlegen.
15. Tumor, Geschwulst, Geschwür
16. Er leistete mehr, als man von ihm erwarten konnte.
17. Man baut die Häuser immer höher.
18. Das Kind soll Suppe essen. – Die Mutter überlistet das Kind.
19. Er geht dem Tode (Grabe) zu.
20. Mit 16 bis 20 Jahren ist der Mensch normalerweise ausgewachsen.
21. Er wächst sehr schnell.

bauen

1. «bauen» bedeutet ursprünglich einfach «wohnen»; der Bauer ist ursprünglich also einfach der Be...
Da er aber an Ort und Stelle blieb und den Boden bearbeitete, bekam das Wort «Bauer» auch den Sinn von Be...
2. Im Wort «Nachbar» ist die Endsilbe verstümmelt. Das Wort heisst eigentlich der nahe B...
3. Bauamt. – Andere solche Hauptwörter!
4. abbauen. – Andere Vorsilben zu «bauen»!
5. Ackerbau. – Andere solche Hauptwörter!
6. Raubbau
7. Bude
8. Kleinbauer
9. Nenne Tiere, die einen Bau anlegen!
10. Was bauen die Menschen? Fünf Hauptwörter!
11. An manchen alten Häusern findet man Haussprüche. Kennst du solche?
12. Ich habe fest auf dich gebaut.
13. Bauer hat zwei Bedeutungen. – Welche?
14. Ein baufälliges Haus
15. Er baut ihm goldene Brücken.
16. Bauernfänger
17. Der Schweizerische Bauernkrieg

18. Wer am Wege baut, hat viele Meister. – Erkläre dieses Sprichwort!
19. Die dümmsten Bauern haben die grössten Kartoffeln. – Erkläre dieses Sprichwort!
20. Was bauen die Tiere? Hauptwörter!
21. Neuzeitliche Baustoffe!
22. Hochbau und Tiefbau
23. Auf vielen Bauernhöfen lasten Schulden, sogenannte ...
24. Kennst du ein Lied, worin ein junger Bauer eine Rolle spielt?

Lösungen

1. Bewohner. Bebauer
2. der nahe Bauer
3. Bauführer, Bauherr, Baumeister, Baustelle, Baukunst, Bauplatz
4. an-, auf-, aus-, ein-, er-, um-, ver-, bebauen
5. Hoch-, Strassen-, Wein-, Obst-, Festungs-, Körper-, Roh-, Pfahl-, Neubau
6. Man untergräbt durch übermässige Beanspruchung die Fruchtbarkeit eines Bodens oder die eigene Gesundheit.
7. einfacher (Holz-) Bau, Studentenzimmer, Geschäft (Arbeitsplatz)
8. Er hat ein kleines Gut, wenig Boden und wenig Vieh.
9. Fuchs, Dachs, Maulwurf, Ameise, Murmeltier
10. Brücken, Strassen, Maschinen, Schiffe, Musikinstrumente
11. Ich bau, wie es mir gefällt / es kostet mich mein eigen Geld.
12. Ich habe auf dich gezählt, gehofft, vertraut.
13. Der Bauersmann. Der Vogelkäfig
14. abbruchreif, reparaturbedürftig
15. Er macht es ihm leicht, nachzugeben, einzulenden, eine Schuld zuzugeben.
16. Wer ungeschulte, einfache Leute überlistet, gilt als Bauernfänger.
17. 1653
18. Wer sich der Öffentlichkeit aussetzt, muss viel Kritik ertragen.
19. Der Erfolg ist nicht immer von der Begabung abhängig.
20. Höhlen, Nester, Waben, Gänge, Dämme
21. Glas, Stahl, Eternit, Plastic, Aluminium, Durisol-Platten
22. Hochbauten: Bauten in die Höhe; Tiefbau: Bauten im Boden (z. B. für Leitungen aller Art)
23. Hypotheken
24. s Buurebüebli

Ein Märchenbuch

Von Margrit Hugelshofer

Zu Beginn einer Zeichenstunde erklärte ich meiner Klasse, dass wir selber ein Märchenbuch schreiben und bebildern wollen. Ich hatte bereits vorher zwei Märchen ausgewählt. Märchen, die reich an Handlung und den Schülern von klein auf bekannt sind. Der erste Teil der Arbeit, **das Zeichnen**, begann damit, dass ich den Kindern die Märchen vorlas, damit sie sich wieder an alle Einzelheiten des Inhalts erinnern konnten. Nach dem Vorlesen zählten die Schüler selbst die Handlungen auf, die sich nach ihrer Meinung zum Darstellen eignen würden. Ich schrieb die Vorschläge an die Tafel und suchte mit den Kindern so lange nach neuen Bildern, bis deren Anzahl der Zahl der Schüler entsprach. In einer kleinen Klasse würde ich ein Buch mit nur einem Märchen anfertigen lassen. Zu «Rumpelstilzchen» der Gebrüder Grimm standen nach dieser Besprechung folgende Bildtitel, nachträglich nach dem Gang der Handlung geordnet, an der Tafel:

Die Mühle

Die schöne Müllerstochter

Der Müller begegnet dem König

Das Schloss des Königs

Die Müllerstochter sitzt weinend in der Strohkammer

Rumpelstilzchen hilft – die Müllerstochter gibt ihm die Halskette

Die Müllerstochter gibt Rumpelstilzchen ihren Ring

Die Müllerstochter weint, weil sie für Rumpelstilzchen kein Geschenk mehr hat

Die Müllerstochter und der König feiern Hochzeit

Die Königin mit ihrem Kind

Rumpelstilzchen kommt zur Königin und verlangt das Kind

Rumpelstilzchen im Wald

Rumpelstilzchen tanzt ums Feuer

Rumpelstilzchen zürnt, weil sein Name entdeckt worden ist – es bleibt mit dem Fuss im Boden stecken

Das Königspaar mit dem geretteten Kind



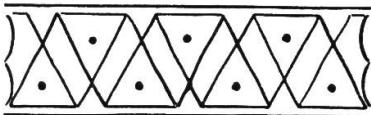
Ich liess jeden Schüler ein ihm zusagendes Thema auswählen. (Die gleiche Handlung darf ruhig auch von mehreren Schülern wiedergegeben werden.) Darauf begannen wir mit dem Zeichnen und Malen; die Art der Ausführung blieb freigestellt.

Der zweite Arbeitsteil, das Schreiben, war vorzubereiten. Ich ordnete die Zeichnungen in die richtige Reihenfolge und schrieb aus dem Buch kleine, zu jeder Abbildung passende Texte heraus. Zur Zeichnung, die die Begegnung zwischen dem König und dem Müller darstellt, wählte ich z. B. folgenden Satz:

Nun traf es sich, dass er mit dem König zu sprechen kam, und um sich ein Ansehen zu geben, sagte er zu ihm: «Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen!»

Ich schrieb jede Stelle auf ein Zettelchen und verteilte diese in einer Schreibstunde so, dass die Schönschreiber mehr, die anderen weniger Text erhielten. Der «Graphiker» der Klasse durfte das Titelblatt nach eigenem Gutdünken gestalten. Wir schrieben auf Zeichenpapier, damit zu den Blättern mit Zeichnungen kein Unterschied in Farbe und Art des Papiers entstand. Jedem Kind waren Schrift, Anordnung, Verzierung und Ausführung freigestellt.

Der König sagte: „Wenn
deine Tochter so geschickt



ist, so bring sie in mein
Schloss, da will ich sie
auf die Probe stellen!“

Über ein Jahr be-
kam die Königin ein
schönes Kind und
dachte gar nicht
mehr an das
Männchen.

Hierauf ordnete ich die Textblätter richtig zwischen die Zeichnungen ein und liess das Ganze von einem Buchbinder (mit einem starken Umschlag) binden.

Militär im Dorf

Von Marc Bähler

Feldgrau beherrscht alle Jahre einmal unser Dorfbild. Dann wissen wir, was bei unsrern Buben Trumpf ist. Dem tragen wir Rechnung.

Ich habe aus einem grauen Heftumschlag ein Militärfahrzeug geschnitten und an der Tafel aufgehängt. «Das ist ein Mowag-Funkwagen!» stellt Peter sogleich fest. «Woran erkennst du ihn?» frage ich. Jetzt beginnt die Beschreibung, wo bei die Hauptmerkmale festgestellt werden. (Wortschatz!)

Aus Zeitungspapier schneiden nun die Knaben direkt mit der Schere verschiedene Militärfahrzeuge und kleben sie mit dem feuchten Schwamm auf die nasse Tafel. Die Kameraden versuchen die Fahrzeuge zu bestimmen und weisen gleichzeitig auf allfällige Fehler hin: «Die Ladebrücke ragt zu weit über die Hinterachse hinaus» usw.

Auf diese Weise fördern wir nicht nur das Beobachtungs- und Unterscheidungsvermögen, sondern auch den sprachlichen Ausdruck und nicht zuletzt die Handfertigkeit.

Als Abschluss stellen wir in einer Gemeinschaftsarbeit einen Wandschmuck her:

Auf einen langen Bogen Packpapier kleben wir ganze Fahrzeugkolonnen, Fahrzeuge auf dem Parkplatz und im Gelände (alle aus alten, dunkelgrauen Heftumschlägen geschnitten), Flugzeuge im Einsatz (aus hellgrauen Umschlägen), Soldaten aller Art (aus grünen Heftumschlägen)...

Stolz zeigen dann die Buben den Mädchen ihren Wandschmuck: «Den Panzer habe ich gemacht!» «Schau dort meine zwei Vampires»...

Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

Römische Zahlen

Römische Zahlen werden immer seltener. Sie zu suchen und zu entziffern ist eine reizende Aufgabe für Spürnasen. Meine Fünftklässler haben in einer Liste folgende Fundstücke eingetragen:

Römische Zahl	arabisch	Fundort	Finder
Paris VI ^e	6	Brief	Simone
MCMXXIV	1924	Schulhaus	Karl
CLIV	154	römisches Grab	Franz
MDCCCLXXV	1875	Kaserne Zürich	Hans
IIII (statt IV)	4	Armbanduhr	Viktor
Johannes XXIII.	23.	Zeitung	Heini
MDCCCLXXXII	1882	Gotthardtunnel	Hans

Der Schritt von der römischen zur arabischen Schreibweise (mit Stellenwert!) findet sich anschaulich dargestellt im kulturgeschichtlichen Lesebuch von Lancelot Hogben: «Wunderbare Zahlenwelt», Verlag Bertelsmann, Gütersloh.
H. K.

Übersicht im Turnunterricht

Steht man als Lehrer in der Mitte einer Turnhallenwand, um Freiübungen zu leiten, kommt man sich vor wie auf dem vordersten Sitzplatz vor der Cinescope-Leinwand eines Grosskinos. Die Schüler nützen diese Lehrersituation oft aus. Das Ergebnis ist bekannt!

Darum stelle ich mich immer in eine Ecke und kann so ohne viel Mühe mit einem Blick die ganze Klasse im Auge behalten.
K. B.

Tierstempel statt Noten

Wie mir die Praxis zeigte, machen den Kindern der Unterstufe Tierstempel viel mehr Eindruck als Noten. Ein Schweinchen unter einer schlechten, unsauberer Arbeit oder eine Biene für eine gute Leistung sprechen den Schüler unmittelbar an. Wichtig ist, dass auch die Eltern den genauen «Wert» der Stempel kennen. Ein paar Vorschläge für «Stempelnoten»: Gut oder sehr gut: das fleissige Bilein oder der Hirsch. Genügend: der zwar gutmütige, aber doch etwas plumpe Bär. Ungenügend: der Rabe. Schlecht oder sehr schlecht: das schmutzige Schweinchen.
W. E.

Les pronoms devant le verbe

Me te se nous vous
setz vor le la les stets du!
Le la les vor lui und leur
y und en folgt hinterher.

Th. M.

Neue bücher

Hans Köchli: Die Schweiz. 140 s. mit 37 fotos und vielen zeichnungen, wd. 9 fr. Herausgegeben vom Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Wallgasse 2, Bern 1961.

Köchlis arbeitsbuch für schweizerschulen im ausland gliedert sich in 30 geographisch-staatsbürgerliche abschnitte und in einen leseteil (s. 57-95). Jedes sachthema enthält hinweise auf den lese- und bildteil und eine ganze reihe vorzüglicher aufgaben (mit den neuesten Zahlen). Man bewundert den methodischen einfallsreichtum des verfassers und freut sich über die einfache, klare darstellung. Der geschickt zusammengestellte leseteil dient lehrern, deren schüler nicht mit diesem buch arbeiten dürfen, zum vorlesen, für diktate und nacherzählungen. Dieses buch wird bald auf dem bücherbrett jedes lehrers des 5. bis 8. schuljahrs stehen. (Dort sieht man dann seinen einzigen kleinen mangel: der buchrücken ist nicht angeschrieben.) – Köchlis werk ist beste schweizerische qualitätsarbeit. Sehr empfohlen!

-om-

Walter Widmer: Degrés I. 232 s. mit vielen abbildungen, lwd. Fr. 7.80. Verlag A. Francke AG, Bern 1961.

Widmers lehrbuch erscheint hier in vierter, umgearbeiteter auflage. Die «Degrés» bestehen jetzt aus zwei büchern, damit die schüler nicht mehr vier jahre lang das gleiche lehrmittel mit sich tragen müssen. «Degrés I» enthält einen aussprachekurs (bis s. 19), 34 lektionen (bis s. 164), einen liedteil (bis s. 184) und zwei wörterverzeichnisse (eines nach lektionen und ein alphabeticisches). An zeitformen begnügt sich das werk mit présent und passé composé; wörter verwendet es rund 1700, wobei die lektionen sehr ungleich befrachtet sind: nummer 12 enthält nur 6, nummer 32 über 100. – Empfohlen!

-om-

Oscar Cullmann, Otto Karrer: Einheit in Christus. Evangelische und katholische Bekenntnisse. 170 s., lwd. Fr. 9.80. Zwingli-Verlag, Zürich, und Benziger-Verlag, Einsiedeln, 1960.

Die beiden herausgeber haben 13 aufsätze von theologen und laien zusammengestellt, die sich zur brennenden frage des konfessionellen gegensatzes äussern. Sie tun dies in wahrem ökumenischem geiste, der auf die liebe und das verständnis für den andern abzielt. Alle beiträge, die gelehrt wie die allgemeinverständlichen, rufen weniger nach religiöser einigkeit als vielmehr nach einigkeit der religiösen menschen. Sehr empfohlen!

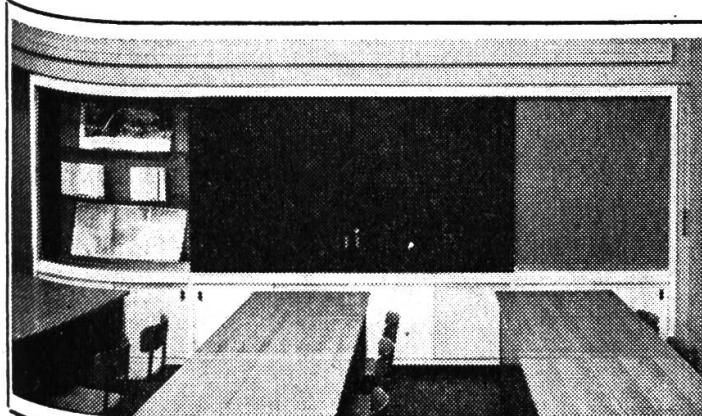
Ap.

Ernst Kasser: Das Tagebuch des Lehrers. 68 s., 30×21 cm, kart. Fr. 4.50. Verlag Paul Haupt, Bern 1961.

Eine einteilung von 42 schulwochen in deren tage und schulstunden ermöglicht es dem lehrer, in karrierte felder von 6×3,2 cm zu jedem fach seine notizen zu schreiben (z. b. den lektionsplan in stichwörtern). Er erhält so zusammen mit weiteren spalten (absenzen, zeugnisse, arbeitsplan, studienplan, kalendarium, leere blätter) ein übersichtliches tagebuch vom ganzen schuljahr. Empfohlen!

Ap.

Schluss des redaktionellen Teils



Schulmöbel
in Holz- und Stahlrohrkonstruktion

Wandtafeln
in jeder Grösse und Ausführung
liefern in bewährter Qualität

Heer Söhne AG
Märstetten TG
Schulmöbelfabrikation Tel. 072 5 7203

Schreib- und Anstecktafeln als
Schiebetüren auf Kugellager laufend
in Wandschrank eingebaut



«Gouache»

CARAN D'ACHE

Neue deckende Wasserfarben
von unübertroffener Leucht-
kraft und leichter Mischbarkeit

Etui mit 15 Farben **Fr. 10.60**

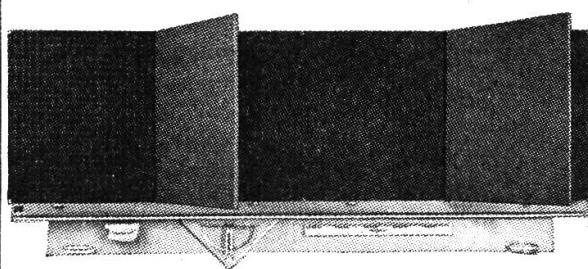


CARAN D'ACHE

Zuger Schulwandtafeln in Aluminium

Zahlreiche Schulen haben sich für die Zuger Aluminiumtafel entschieden und schätzen die vielen Vorzüge:

**unsichtbare Schiebeeinrichtung
bis Boden schiebbar, wodurch Rückwand für Projektion frei
weiches Schreiben, rasch trocknend
10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen**
Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen



E. Knobel, Zug

Nachfolger von J. Kaiser
Tel. (042) 4 22 38
Zuger Wandtafeln
seit 1914

M. F. Hügler, Industrieabfälle – Industrieholstoffe, Dübedorf, Tel. (051) 856107
Wir kaufen zu Tagespreisen **Altpapier aus Sammelaktionen**, Sackmaterial stellen wir gerne zur Verfügung. Material übernehmen wir nach Vereinbarung per Bahn oder per Camion.



Alle Inserate durch



Orell Füssli-Annoncen

Auf Wunsch stellt Ihnen der Verlag alle noch lieferbaren Hefte der Neuen Schulpraxis **zur Ansicht** zu (nur im Inland). Siehe die Bezugsbedingungen und das Verzeichnis der lieferbaren Nummern auf Seite 138 des Aprilheftes 1961.

Embru Saalstühle

Die modernen, formschönen und bequemen Embru-Stühle für Konferenzsäle, Gemeindesäle, Versammlungsräume aller Art, zeichnen sich aus durch grösste Solidität und zeitlose Eleganz.

embru

Embru-Werke, Rüti ZH Telefon 055/4 48 44

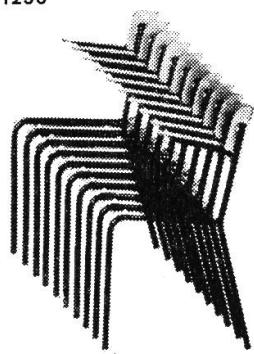
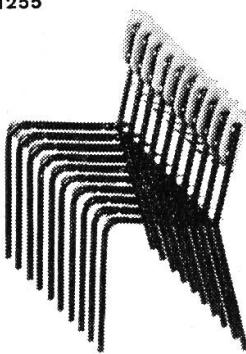
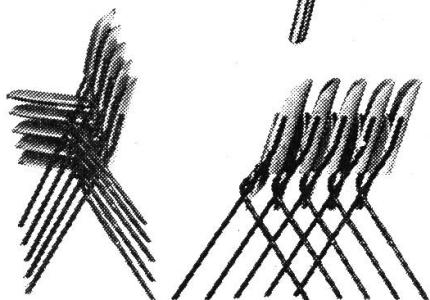


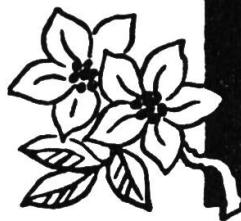
1265



1255

1256





FERIEN, WEEKEND AUSFLÜGE



Schul- und Gesellschaftsfahrten mit der **Rorschach-Heiden-Bergbahn**



Die Gaststätten für vorteilhafte Verpflegung von Schulen

Schaffhausen: Alkoholfreies Restaurant **RANDENBURG**
mit schöner Freiterrasse am Bahnhof
Bahnhofstrasse 58/60, Tel. 053/5 34 51

Alkoholfreies Restaurant **GLOCKE** Nähe Museum
Herrenacker 13, Tel. 053/5 48 18

**Neuhausen
am Rheinfall:** Alkoholfreies Restaurant und Hotel **ÖBERBERG**
am Weg zum Rheinfall, Oberbergweg, schöner Garten
Telephon 053/5 14 90. Neues separates Touristenhaus
Besonders geeignet für Verpflegung und Beherbergung
von Schulen

Berghotel-Pension **Öschinensee**

1600 m ob Kandersteg, Berner Oberland, empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens für preisgünstige Verpflegung.

Betten, Massenlager

David Wandfluh-Berger, Tel. (033) 9 61 19.

Berghaus Tannalp Melchsee-Frutt

Tel. (041) 85 51 42 1982 m über Meer

Das Haus für Ihren Schulausflug. Jugendherberge. Route: Stöckalp-Melchsee-Frutt-Tannalp-Jochpass-Engelberg. Prächtige Lage. Mittelpunkt der Jochpassroute mit grösster Rundsicht. Haus mit fl. Wasser. Billige Preise. Verlangen Sie Offerte. Leitung: **N. Glattfelder**

Hotel Schynige Platte

2000 m

Idealer Ausflugspunkt für Vereine und Schulen, Ausgangspunkt der vielbegangenen Faulhorntour. Hotel mit 40 Betten und Massenlager, gut geführte Küche und Keller, eigene Patisserie. Vorteilhafte Pauschalpreise. Elektrische Bergbahn, für Schulen reduzierte Preise. Fam. Brunner, Telefon (036) 2 34 31. Gleiche Leitung: Hotel Steinbock, Lauterbrunnen.

Kennen Sie Gotschnagrat- Klosters?

Mühelos erreichbar mit der modernen Luftseilbahn. Der Ausgangspunkt zahlreicher herrlicher Bergwanderungen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Vorschläge und Prospekte gerne durch die Betriebsleitung der Luftseilbahn Klosters-Gotschnagrat-Parsenn-Klosters, Tel. 083/3 83 90



Eine Schiffahrt auf Untersee und Rhein

der Besuch der **Erkerstadt Schaffhausen** und die Besichtigung des berühmten **Rheinfalls** gehören zu den dankbarsten Reiseerinnerungen. – Telefon (053) 5 42 82. **Schiffahrtsdirektion in Schaffhausen.**

Hasenberg-Bremgarten Wohlen-Hallwilersee Strandbad Schloss Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine
Schöne Rundfahrten mit dem neuen Schiff «**Seetal**». Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten, Telefon 71371, oder durch Hans Häfeli, Meisterschwanden, Telefon 057 72256, während der Bürozeit Telefon 064 23562. Betrefts Schul- und Vereinfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebschef Hans Häfeli, Meisterschwanden.

Arth-Goldau: Bahnhofbuffet SBB

3 Minuten vom Naturtierpark. Alle Essen können sofort telefonisch vereinbart werden.
Separater Speisesaal.

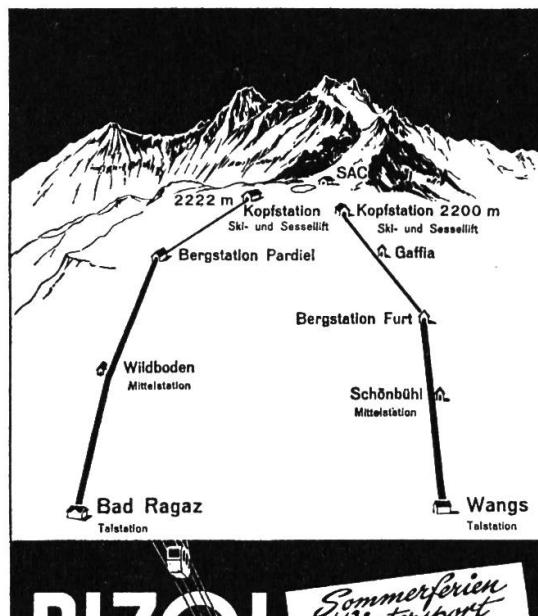
Frau B. Simon, Telefon 041 81 65 66

Goldau Hotel Steiner (beim Bahnhof)

Gartenwirtschaft, Nähe Naturtierpark, empfiehlt Mittagessen, Zwischenverpflegung, mässige Preise. Tel. (041) 81 6349
Familie A. Schmid-Camenzind, Küchenchef

Leukerbad

Neueröffnung eines schönen, sauberen Touristenlagers. 48 Plätze. Es empfiehlt sich höflich: Familie Paul Lorétan, Leukerbad, Telefon (027) 5 42 45.



PIZOL

*Sommerferien
Wintersport*

Ein herrliches Touren- und Wandergebiet mit einzigartiger Rundsicht, 6 Bergseen, reicher Alpenflora und guten Unterkunfts möglichkeiten. Bequem erreichbar mit Kabinenbahnen und Sesselliften ab Bad Ragaz und Wangs.

Schulen, 1. Altersstufe, 66% Preisermässigung

Mit Prospekten und Vorschlägen für schöne Schulausflüge dienen gerne die Verkehrsbüros Bad Ragaz (Tel. 085/91204) und Wangs (Tel. 085/80497).

Skiferienlager

für Schulen und Vereine.
Bis Anfang Februar und ab Ende Februar 1962 bietet das

Kurhotel Waldheim

Mels bei Sargans im Pizolgebiet
Nähe Seilbahn Wangs-Pizol

etwa 50 Personen beste Unterkunft. Schönes Skigelände für Anfänger und Fortgeschrittene. Günstige Preise. Anfragen an

Familie Kalberer-Schlegel, Tel. 085 8 02 56

Gesellenhaus-Jugendherberge, Einsiedeln

80 Betten Grosser Speisesaal Tel. (055) 6 17 60

WEGGIS

IHR NÄCHSTER FERIENORT

Fideris • Skihaus Heuberge

Das heimelige Haus mit elektrischem Licht und Zentralheizung, 22 Betten und 68 Matratzenlager. An den Skirouten Parsenn-Fideris, Mattlischorn-Langwies-Heuberge-Jenaz. • Herrliches Skigelände. Kurse und Gruppen haben Ermässigung. Schneesicher bis anfangs Mai.

Prospekt und Auskunft durch den Besitzer C. Bühler-Niggli, Fideris, Tel. 081 / 54305

Schöner Ferienort für

Kolonie oder Lager

Windgeschützt, ruhig und nebelfrei. Sehr günstige Preise. Sommer- und Winterbetrieb.

Auskunft: Kurhaus Bad Serneus-Klosters

Schweizerische Reisevereinigung

Reisen Herbst 1961

Kunstfahrt: Wettingen-Mariastein-St.Urban
2./3. September, Zürich ab Samstagmittag, Fr. 50.-. Leiter: Herr P. Winkler, Zürich. Meldefrist: 20. August.

Eine Woche Riviera: Menton-La Spezia (mit Bahn und Caraflügen)
8.-15. Oktober, Fr. 370.-. Leiter: Prof. Dr. Max Hiestand, Zürich. Meldefrist: 10. September.

Veltlin-Gardasee-Meran: 7.-14. Oktober
Fr. 320.- (ab Zürich, mit Car).
Meldefrist: 10. September.

Vorbesprechung der Oktober-Reisen:
9. September, 15 Uhr, im Restaurant Du Pont, Bahnhofquai 5, Zürich 1, 1. Stock.

Programme, Auskünfte und Anmeldungen beim Sekretariat der **SRV**, Zürich 37, Trittenstr. 73, Tel. (051) 44 70 61.

Inserate in dieser Zeitschrift werben erfolgreich für Sie.

im Zentrum der Routen: Engelberg-Meiringen, Brünig-Melchtal. Bestgeignetes Haus für Schulen und Vereine. Mässige Preise. Prospekte und Auskünfte auch für Tourenarrangements (Titlis usw.) durch

Familie Immer, Bergführer Telefon (036) 5 1961 od. Meiringen (036) 5 1215

Gesucht auf Herbst 1961

Primarlehrer

mit Freude und Verständnis für eine besondere erzieherische Arbeit.

Anmeldungen mit Ausweisen sind zu richten an Dr. Kurt Meyer, Landerziehungsheim Albisbrunn, Hausen a. A. ZH.

Erdbeeren

virusfrei

bringen bis doppelte Erträge

Sorten: Macherauchs Frühernte, Mme Moutôt, Oberschlesien, Regina, Rotkäpple vom Schwabenland, Senga-Sengana, Surprise des Halles, Wädenswil 4,5 und 6.

Lieferbar sind starke Pflanzen mit Erdballen und bewurzelte Ausläufer ab zirka Mitte August.

Verlangen Sie Kulturanleitung mit Sorten- und Preisverzeichnis.

Hermann Julauf BAUMSCHULE
SCHINZNACH-DORF
Telefon (056) 44216